

Die Unabhängige für Mecklenburg-Vorpommern

OSTSEE ZEITUNG

Bad Doberaner Zeitung



www.ostsee-zeitung.de
Donnerstag, 31. Dezember 2020

PARTNER IM REDAKTIONSNETZWERK DEUTSCHLAND RND

C4408A | 1,60 €
Nr. 304 | 53. Woche | 68. Jahrgang

Den Geheimnissen der Atmosphäre auf der Spur

Der Visionär aus Kühlungsborn

Ernst-August Lauter ist Gründungsdirektor des Observatoriums Kühlungsborn, das heutige Institut für Atmosphärenphysik. Der Professor wäre im Dezember 100 Jahre alt geworden. Der DDR-Bürger ist in der Wissenschaft für eine weltweite Zusammenarbeit. Nicht ohne Folgen.

Von Günther Rüdiger und Werner Geske

Kühlungsborn. September 1972. Ein Spezialkommando des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) nutzt die Abwesenheit von Akademienmitglied Ernst August Lauter, um seine Wohnung in Kühlungsborn zu durchsuchen. Ein Radio für Kurzwellenempfang und eine Kamera Exakta werden fotografiert. Besondere Aufmerksamkeit erregen selbstverfasste Kreuzworträtsel, über die ein Informant im Vorfeld berichtet hatte. Das MfS verfolgt Prof. Lauter wegen des Verdachtes des Landesverrats.

Die Unterstellung: Er nutze das Potenzial der Akademie der Wissenschaften für Themen, die für den Westen interessant seien. Weniger Interesse zeige er am sowjetischen Interkosmos-Programm, auch strebe er eine „weltweite Arbeit“ an. Bereits Anfang 1972 beklagt sich das MfS gegenüber dem SED-Politbüro, dass Lauter als 1. Stellvertreter des Akademiepräsidenten „internationale Projekte mit maßgeblicher Beteiligung der USA“ unterstütze. Wenige Monate nach dieser Intervention verliert Lauter sein hohes Amt bei der Akademie.

Schon 1951, mit 31 Jahren, hatte Lauter das Observatorium Kühlungsborn gegründet und damit seinen Aufstieg begonnen. Bald ist er Generalsekretär der Akademie der Wissenschaften und von hochrangigen Kollegen umgeben, die ihn als informelle Mitarbeiter (IM) im Auftrag der Staatssicherheit überwachung. Sein Stellvertreter Heinz Stiller berichtet als IM „Martin“, dass er mehrfach erfolglos leitende Gremien vor Beratungen Lauters gewahrt habe.

Der Chef des Meteorologischen Dienstes der DDR, Wolfgang Böhme, meldet der MfS-Zentrale persönlich, dass Lauter das „Einschalten staatlicher Stellen in Probleme der Wissenschaft“ ablehne. Als „Feind im Sicherheitsbereich Raumforschung“.

1958 hatte sich in Paris das weltweite Komitee Cospar zur Erforschung der Erdatmosphäre gegründet.

Bald spielte Lauter dort eine bedeutende Rolle als Vorsitzender einer Arbeitsgruppe. Die Cospar-Mitglieder hatten Zugang zu allen wissenschaftlichen Daten. Das weit später gestartete Interkosmos-Programm zur Einbeziehung nichtsozialistischer Technik in die sowjetische Raumfahrt verlangte dagegen strikte Geheimhaltung.

Stasi-Chef Erich Mielke hatte schon 1967 jede Kooperation zwischen Ost und West untersagt. Die „Richtung der Wissenschaft müssen die Wissenschaftler bestimmen und nicht irgendein Ministerium“, hält Lauter entgegen. Er will die gesamte Lufthülle der Erde mit Funk, Ballons und Raketen von seinen Observatorien und vom Weltraum aus erforschen, einschließlich der Überwachung der Sonne. Sein Konzept verlangt weltweite Zusammenarbeit statt sozialistischer Geheimniskrämerie.

Das MfS ermittelt jetzt gegen Lauter wegen „Straftaten gegen die Volkswirtschaft“ mit Androhung von Freiheitsstrafen bis zu fünf Jahren. Er stelle einen „feindlichen Stützpunkt im Sicherheitsbereich Raumforschung“ dar. Böhme informiert seinen Führungsoffizier, Lauter habe ihm erzählt, dass Engländer und Amerikaner seine Wahl bei Cospar durchgesetzt hätten, die DDR-Delegation habe ihn nicht mal nominiert. Das MfS verlangt darauf-



Ernst-August Lauter, Gründungsdirektor des Observatoriums Kühlungsborn und Generalsekretär der Akademie der Wissenschaften der DDR (1968-1972). FOTO: ARCHIV ENTZIAN

hin die Beendigung aller internationalen Kontakte und annulliert seinen Reisepass.

Lauter kämpft und argumentiert, Interkosmos sei Gerätebau, Cospar dagegen Wissenschaft. Er wolle Erster sein im Weltmaßstab, auch sei seine Physik wegen der Umweltproblematik die wichtigste Forschungsrichtung überhaupt.

Er erholt sich von den Demütigungen und lässt als Institutsdirektor 1975 in Juliusruh auf Rügen ein großes Antennennetz zur Untersuchung der „ionosphärischen Windsysteme“ bauen. Er folgt einem auch international neuen Ansatz: Die Sonne prägt durch ihre Strahlungsschwankungen die irdische Atmosphäre und diese bestimmt die Umwelt des Menschen. Das MfS ist nach IM-Berichten, Lauter widme sich „diesem Gebiet nur, um sich einen spektakulären wissenschaftlichen Erfolg zu verschaffen“, wieder alarmiert.

Nachdem er seine Thesen in der DDR-Akademie vorgestellt hat, kommt es in Potsdam zum vorbereiteten Eklat. Lauter sollte seine Behauptung belegen, dass Gesellschaften globale Klimakatastrophen überleben müssten. ZK-Mitglied Robert Rompe fragt auftragsgemäß, was diese Schwarzmaoler mit dem Wetter* eigentlich solle.

„Katastrophen-Theorien sind vom kapitalistischen System geboren“, setzt der Einstein-Forscher Tiedez nach, „um von dessen Krise abzulenken“.

Zum endgültigen Aus führt der Bericht eines alten Freundes aus dem Staatsapparat im Kreis Bad Doberan an das MfS. Lauter habe ihm gegenüber behauptet, dass die Sowjetunion nicht in der Lage sei, Nachrichtensatelliten zu bauen. Die Amerikaner seien durch die erfolgreiche Mondlandung jetzt führend in der Wissenschaft, aber das „Observatorium Kühlungsborn ist zur Welspitze aufgerückt“.

Das reicht den Verfolgern: Lauter diskreditiere die Erfolge der Sowjetunion, bewundere die Leistungen der USA und möchte mit der NASA zusammenarbeiten“, so ihr vernichtendes Urteil. Forschungsbereichsleiter Stiller verkündigt 1976 seinem Genossen Lauter, dass er als Institutsdirektor nicht mehr infrage komme.

Ernst August Lauter zieht sich nach Kühlungsborn zurück und arbeitet weiter. Auf Fragen, was ihm passiert sei, antwortet er wahrheitsgemäß, das er das nicht wisse. Er stirbt mit 63 Jahren in Rostock, nicht ohne rechtzeitig dafür gesorgt zu haben, dass bei der Trauerfeier Gäste aus Berlin nicht zu Wort kommen werden.



Die „Villa“ in Kühlungsborn, Schlossstraße, seit 1956 Sitz der Institutsleitung des Observatoriums. FOTO: ARCHIV ENTZIAN

Über den Autor

Prof. Dr. Günther Rüdiger begann seine wissenschaftliche Arbeit 1969 als Aspirant am Zentralinstitut für Astrophysik der Akademie der Wissenschaften. Er leitete von 1992 bis zum Ruhestand die Abteilung Turbulenzastrophysik beim Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam.

Er bezieht sein Wissen unter anderem aus dem Buch von Reinhard Buttmann „Versagtes Vertrauen. Wissenschaftler der DDR im Visier der Staatssicherheit“, Vandenhoeck & Ruprecht Verlage, 2020, 1178 Seiten, 175 Euro.

Buch erzählt Geschichte der Wetterforschung

Günter Entzian beschäftigt sich mit Entwicklung der Atmosphärenforschung in Rostock und Kühlungsborn

Von Werner Geske

Kühlungsborn. Die wissenschaftliche Erforschung des Wettergeschehens geht in Mecklenburg auf das Jahr 1912 zurück. In seinem Buch „Von der Rostocker Luftwarte zum Observatorium für Ionosphärenforschung Kühlungsborn“, hat Günter Entzian die 80-jährige Geschichte der Entwicklung der Atmosphärenforschung im Norden Mecklenburgs bis 1993 zusammengetragen.

Die Geschichte beginnt mit der Rostocker Luftwarte. Ihr Gründer und Eigentümer ist Hauptmann a. D. Alfred Hildebrandt, ehrenamtlicher wissenschaftlicher Leiter wird Prof. Gottfried Kümmell, Privatdozent für Physikalische Physik an der Universität Rostock. Nach seinem Tode übernimmt Günther Falckenberg, Professor für Angewandte Physik, 1922 die Leitung. Er bleibt als Chef der nunmehrigen Universitätsluftwarte bis 1945 in diesem Amt.

Falckenberg wird nach 1945 Leiter des meteorologischen Netzes in Mecklenburg und Direktor des Observatoriums Rostock. Für diese Einrichtung mietet er eine Villa in der Warnemünder Seestraße an. Sie untersteht dem Meteorologischen Dienst. Vom Ostseebad aus

führt Falckenberg nun Funkempfangsmessungen mit Langwellen durch. Diese werden an den untersten Schichten der Ionosphäre in etwa in 90 Kilometern Höhe reflektiert.

1950 kommt eine weitere Messmethode der Funkwellenausbreitung hinzu: Der Empfang von Gewitterblitz-Impulsen. Da gerade in dieser Zeit auf der Warnemünder Warnow-Werft das elektrische Schwellen eingeführt wird, führt das zu erheblichen Störungen der Messungen des Observatoriums. Daher wird beschlossen, die Abteilung Ionosphärenforschung in ein elektromagnetisch geschirmtes reines Gebiet zu verlagern. In der Küh-

lung findet sich 1951 ein geeignetes Areal. Die Führung des gesamten Observatoriums liegt nun in den Händen des erst 31-jährigen Dr. Ernst August Lauter. Unter seiner Leitung werden bedeutende wissenschaftliche Leistungen zur Erforschung normaler und gestörter Funkwellenausbreitung im Langwellenbereich vollbracht.

1957 wird auf erweitertem Gelände ein 50 Meter hoher Stahlgittermast für die Antenne einer 33-Radar-Anlage errichtet und damit Polarlichter und Meteorspuren untersucht. Als die UdSSR am 4. Oktober 1957 mit Sputnik 1 den ersten Erdsatelliten startet, beobachtet auch das Kühlungsborner

Observatorium den Erdtrabanten. Bahnbrechend sind die Erkenntnisse der Kühlungsborner auf dem Gebiet der Wetterforschung. Prof. Dr. Gerhard Schmitz, seit 1968 am Observatorium, erforscht gemeinsam mit Dr. Norbert Grieger den Einfluss sogenannter planetarer Wellen auf Wetter und Klima. Das erlangt besondere Bedeutung, da sich in den 1970er-Jahren die Erkenntnisse immer mehr durchsetzen, dass der Mensch in der Lage ist, seine Umwelt irreversibel zu verändern.

1984 erhält die Kühlungsborner Einrichtung, jetzt unter Leitung von Dr. Götz von Cossart, den Namen Observatorium für Atmosphären-

forschung. Eine Konsequenz aus dem internationalen Druck, dem sich die DDR wegen ihres hohen Schadstoffausstoßes gegenübersehen muss, ist die Einrichtung von Umwelterhaltung zuwenden. Dem Observatorium wird daher unter anderem die Aufgabe übertragen, die Schadstoffe in der bodennahen freien Atmosphäre oder in Abgasen von Industrieschornsteinen zu überwachen.

Die ersten Messungen finden jedoch erst nach dem Ende der DDR, im Jahre 1991, statt. Die kommissarische Leitung der Einrichtung ist inzwischen Dr. Günther Schmitz übertragen worden. Bald danach wird ein Institut für Atmosphärenphysik an der Universität Rostock gegründet. Dessen Leitung übernimmt Prof. Dr. Ulf von Zahn ab 1993. Drei Jahre später wird das neue Institutsgebäude am Rande der Kühlung fertiggestellt. Seither erforscht das Institut weiter erfolgreich die höheren Bereiche der Atmosphäre, um zum Verständnis ihres Gesamtsystems beizutragen.

Das Buch „Von der Rostocker Luftwarte zum Observatorium für Ionosphärenforschung Kühlungsborn“

Info Das Buch von Günter Entzian ist in der Strandbuchhandlung Kühlungsborn zum Preis von 20,19 Euro erhältlich.

FOTO: ANJA LEVIN



Das Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik (IAP) liegt am Rande der Stadt Kühlungsborn. Von hier werden unter anderem Laser-Messstrahlen ins All geschickt. Es wurde 1996 fertiggestellt. FOTO: IAP